

Promotionen im III. Quartal 1980

Promotion A
Sektion Automatisierungstechnik
Nikolai Bonew zum Dr.-Ing.
Gerhard Timmel zum Dr.-Ing.
Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel
Rolf-Werner Anshütz zum Dr.-Ing.
Geord Liebscher zum Dr.-Ing.
Sektion Maschinen-Bauelemente
Harald Dieing zum Dr.-Ing.
Manfred Hertzsch zum Dr.-Ing.
Ludwig Rockhausen zum Dr.-Ing.
Lothar Schmidt zum Dr.-Ing.
Manfred Vogel zum Dr.-Ing.
Sektion Physik Elektronische Bauelemente
Jutta Rost zum Dr. rer. nat.
Sektion Textil- und Ledertechnik
Jürgen Lohr zum Dr.-Ing.
Chelliah Thangapandi zum Dr.-Ing.
Sektion Verarbeitungstechnik
Karlheinz Beyrich zum Dr.-Ing.
Manfred Böhm zum Dr.-Ing.
Werner Preisler zum Dr.-Ing.

Promotion B
Sektion Mathematik
Dr. rer. nat. Horst Kretzschmar zum Dr. sc. nat.
Dr. rer. nat. Bernd Schwartz zum Dr. sc. nat.
Sektion Rechenstechnik Datenverarbeitung
Dag. Dr. rer. nat. Klaus Mätzl zum Dr. sc. nat.
Sektion Textil- und Ledertechnik
Dr.-Ing. Rudolf Gübel zum Dr. sc. techn.
Sektion Verarbeitungstechnik
Dr.-Ing. Gerhard Blumauer zum Dr. sc. techn.

Sicherheitsberatung der Hochschule

(Fortsetzung von Seite 1)
Die Zahl der Kollektive, die diese Anerkennung erhalten konnten, hat sich von 3 im Februar 1977 auf 73, davon acht Sektionen, im Oktober dieses Jahres erhöht. Damit arbeiten weit mehr als die Hälfte aller Hochschulangehörigen in Bereichen vorbildlicher Ordnung und Sicherheit.

Die verschärfte Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus, der Kampf um die Sicherung des Friedens und die hohen Anstrengungen der Werktätigen unserer Republik zur Fortsetzung der Politik des IX. Parteitagess stellen zunehmend höhere Anforderungen an den Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften, wurde in der Beratung auf die Aufgaben der kommenden Zeit eingegangen, unterstrichen. Die von unserer Hochschule in den 80er Jahren zu erbringenden Leistungen in Lehre und Forschung seien untrennbar verbunden mit dem ständigen Kampf um die Erhöhung von Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Gebührenschutz, mit dem bewußten Einhalten des sozialistischen Rechts, der Festigung des Rechtsbewusstseins und der Verbesserung von Leitung, Planung und Organisation der wissenschaftlichen Arbeit. Das sei ein hoher Anspruch an das Bewußtsein und das bewußte Handeln aller unserer Mitarbeiter und Studenten.

Die Arbeitszeit besser nutzen

(Fortsetzung von Seite 1)
Zugunsten unserer wissenschaftlichen Arbeit einzuschränken, in den Lehrveranstaltungen um die Vermittlung neuester Erkenntnisse zu ringen und keine Routine zulassen, einen planmäßigen Arbeitsablauf zu erreichen und keine uneffektiven Arbeitsphasen zu dulden.

Solche Reserven sind zu erschließen. Wir sollten alle darüber nachdenken!
Dr. Heinz Timmel
Sektion Automatisierungstechnik

„Hochschulspiegel“

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.
Redaktionskollegium: Dipl.-Math. E. Schreiber, verantr. Redakteur, Dipl.-Hist. D. Wagner, Redakteur, R. Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Händel, Dipl.-Sportlehrer G. Hande, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Ruppert, Dr. P. Klober, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, Dipl.-Lehrer B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schüttlauf, Dr. G. Schütze, Dipl.-Math. C. Tichatzky, Dr. H. Walther, Dipl.-Gwl. K. Weber.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1781



Teilnehmer des Treffens der Jugendbrigadiere des Bezirkes besahten am Nachmittag des 25. Oktober unsere Hochschule. Nach Gesprächen mit unserem Rektor, Genossen Prof. Dr. Weber, und anderen Wissenschaftlern der Hochschule informierten sie sich im Traditionskabinett über die Entwicklung unserer Bildungs- und Forschungseinrichtung.

Weitere Studenten immatrikuliert

Am 3. November erfolgte die Einschreibung von 109 Studenten der Matrikel 1980, die bisher als Soldaten auf Zeit, Berufsunteroffiziere und Berufsoffiziere in den Reihen unserer NVA dienten. Die neuen Studenten wurden vom Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Genossen Prof. Dr. Alfred Boitz, im Rahmen einer Feierstunde herzlich begrüßt. Prof. Boitz betonte, daß der Beginn des neuen Lebensschritts der Studenten in einem bedeutsamen Abschnitt der gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik fällt. Er wies dabei auf die Ergebnisse der V. Hochschulkonferenz hin, die für die weitere Entwicklung des Hochschulwesens bestimmend sind, sowie auf die vielfältigen Initiativen in Vorbereitung des X. Parteitagess der SED, in der nächsten Zeit komme es für die neuen Studenten vor allem darauf an, den bisher behandelten Lehrstoff nachzuholen und das Leistungsniveau ihrer Kommilitonen zu erreichen. Dabei werden sie die volle Hilfe und Unterstützung der Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und ihrer FDJ-Kollektive erhalten. Die besondere Förderung der noch einem mindestens dreijährigen Ehrendienst aus der NVA entlassenen Studenten ist für die Angehörigen der Technischen Hochschule ehrenvolle Aufgabe und Verpflichtung.

Elmar Friedrich

15. Sonntagsvortrag an der Hochschule

Zum Thema „Ist die Mathematik wirklich eine ‚tote‘ Wissenschaft?“ findet am 30. November um 10 Uhr im Hörsaal 1 im Hochschulteil Reichenhainer Straße als Gemeinschaftsveranstaltung unserer Hochschule, der URANIA-Mitgliedergruppe unserer Hochschule und des KDT-Hochschulvorstandes der 15. Sonntagsvortrag statt. Prof. Dr. Kuhnt beschäftigt sich in seinem Vortrag unter anderem mit folgenden Problemen: Welche Stellung kommt der Mathematik im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu? - Gibt es Grenzen für die Anwendung der Mathematik? - Welche Möglichkeiten ergeben sich aus der interdisziplinären Zusammenarbeit für die Entwicklung der Mathematik?



Ein Kolloquium zu Ehren des 80. Geburtstages von Prof. Dr.-Ing. em. Pfeiffer (l. v. l.), einem der Begründer des Lehrgebietes Regelungstechnik an unserer Hochschule, fand am 1. 10. 1980 in der Sektion Automatisierungstechnik statt. Prof. Dr. Badig würdigte in einer Laudatio die Verdienste des Jubilars.

Internationaler Studententag

Der 17. November

(Fortsetzung von Seite 1)
China, Mexiko und Kuba bedeutende Kundgebungen der Studenten statt.
Der 17. November wurde zum Höhepunkt einer in London zusammengetretenen internationalen Jugendkonferenz. In den jugoslawischen Partisaneinheiten kämpfende Studenten entboten anlässlich des 17. November ihre Größe.
Die während des zweiten Weltkriegs entstandene und gewachsene Tradition des 17. November wurde auch nach 1945 von der fortschrittlichen Studentenbewegung fortgesetzt. Als im August 1946 in Prag der Internationale Studententag tagte, der die Grundlagen für eine einheitsliche internationale Organisation aller demokratischen Kräfte schuf, wurde der 17. November offiziell zum Internationalen Studententag erklärt, als ein Tag des Kampfes gegen Faschismus, für Frieden und demokratische Ausbildung.

Klaus-Dieter Stefan

Wissenschaftliches Leben am ISW

Erfahrungen der Leitung zur Verbesserung der Produktionskontinuität im Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau standen im Mittelpunkt eines Kolloquiums, das vom Institut für Sozialistische Wirtschaftsführung am 23. Oktober mit 70 Wirtschafts-funktionären durchgeführt wurde.

Das Kolloquium führte zum ersten Mal die Produktionsdirektoren zusammen. Dem Hauptvortrag von Prof. Dr. Weichelt über theoretische Aspekte der Verbesserung der Produktionsdurchführung schlossen sich Beiträge von Fachdirektoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern zu den Komplexen Leistungssteigerung durch planmäßige Entwicklung und Führung des arbeitsteiligen Produktionsprozesses im Kombinat, Qualifizierung des Leistungsträgers durch Erfassung der arbeitsmäßig erzeugten produktiven Leistung im Betrieb sowie Probleme der rohrgestützten operativen Produktionslenkung an.

Das Kolloquium widerspiegelte außerdem das zunehmende Bemühen der Leiter, bewährte Wege und Methoden sozialistischer Leistung über das eigene Kombinat hinaus kennenzulernen. Dieser Absicht kam das ISW unserer Hochschule entgegen. Weitere solche wissenschaftliche Veranstaltungen, auf denen ebenfalls Forschungsergebnisse und erfolgreiche Problemlösungen vorgestellt werden, sollen jährlich folgen.

Neue Initiativen

(Fortsetzung von Seite 1)
Mühen, kritisch wertete der Redner die Ergebnisse des Berichtszeitraumes. Er verdeutlichte daß es noch nicht in allen Gruppen gelungen sei, eine Atmosphäre zu entwickeln, wo der Kampf um Höchstleistungen im Vordergrund steht. Es komme in der nächsten Zeit darauf an, die Erfahrungen der Besten zu verallgemeinern und jene Gruppen zielstrebig zu unterstützen, die hierbei noch Höchststände aufweisen.

Die Diskussionsredner unterstrichen unter verschiedenen Aspekten die Aufgabenstellung, wie sie im Referat hervorgehoben wurde, daß nur durch das Zusammenwirken aller Freunde mit den Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern ein Leistungsanstieg im Studium zu erreichen sei. Bezug nehmend auf die Geiger Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, unterstrichen die Delegierten, daß durch eigenen schöpferischen Anteil jedes Freundes am Studium die beste Grundlage geschaffen werde, die Wissenschaft als Produktivkraft zu entwickeln und somit einen aktiven Beitrag zur Lösung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgabenstellungen zu leisten.

Genosse Dr. Peter Neubert verwies in seinen Ausführungen darauf, daß die Vorbereitung von Parteitagen stets Höhepunkte im Leben unseres Jugendverbandes darstellen. Es komme jetzt vor allem darauf an, in allen FDJ-Gruppen die Kampfbereitschaft mit hohem Engagement jedes Freundes zu verwirklichen. Entsprechend der Aufgabenstellung des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ und der Auswertung der Dokumente der V. Hochschulkonferenz rückten die Fragen der Haltung und des Engagements jedes FDJ-Studenten zum Studium, zur aktiven Teilnahme an den Klassenkämpfen unserer Zeit in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Radio DDR Studio 70

Energie vom Hundsmarter
Der Hundsmarter ist ein Höhenrücken in der Nähe des Fichtelberges; gewiß wäre die Landschaft dort reizvoll genug für journalistische Betrachtungen - doch hier interessiert vor allem ein bemerkenswertes technisches Projekt: das Pumpspeicherwerk Markersbach, das nicht zuletzt auch ein Beispiel für kontinuierliche Energiepolitik ist. Wir geben in diesem Beitrag darauf ein, was das Pumpspeicherwerk energie-wirtschaftlich zu leisten vermag und welche außergewöhnlichen technischen Lösungen für dieses Projekt gefunden wurden.
Montag, 8. Dezember, 20.05 Uhr, Radio DDR II

Rohre mit und ohne Naht
Nahtlose Rohre herzustellen gilt in der Metallurgie als die „hohe Schule“, dennoch können heute Schweißnähte bereits so gut gezogen werden, daß die Qualitätsunterschiede zu nahtlos gezogenen Rohren oft nicht erheblich sind. In dieser Sendung sollen einige Tendenzen in der Technologie der Rohrherstellung gezeigt werden, eingeschlossen ein journalistischer Ausflug in die Geschichte dieser Fertigungsart. Partner sind Kollegen und Techniker an der Rohrstoßbankanlage im Rohrwerk Riesa.
Freitag, 12. Dezember, 20.05 Uhr, Radio DDR II



Am 30. Oktober wurde in der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel Dipl.-Ing. Ulrich Berger als 20.000. Absolvent unserer Hochschule seit ihrer Gründung im Jahre 1953 feierlich exmatrikuliert.

Zur Erziehungswirksamkeit künftiger Berufsschullehrer

Die Berufsschullehrer für Elektrotechnik haben einen sehr bedeutungsvollen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen; Sie müssen die angehenden Facharbeiter zu sozialistischen Persönlichkeiten erziehen, die sich durch hohes fachliches Wissen und Können, durch gesellschaftliches Engagement und durch persönliche Reife auszeichnen.

Das Lehrgebiet Unterrichtsmethodik hat die Aufgabe, die Studenten sehr konkret auf eine erziehungswirksame Unterrichtsgestaltung vorzubereiten. Natürlich ist damit nicht alles getan, z. B. kann auf viele situationsbedingte Fragen in der Erziehung der Lehrlinge auch im Lehrgebiet Unterrichtsmethodik im voraus keine konkrete Antwort erarbeitet werden. Die Erfahrung der Praxis lehrt jedoch, daß diejenigen Berufsschullehrer am erziehungswirksamsten sind, die in einem fachlich ausgezeichneten Unterricht auch die Potenzen des Faches für die ideologische Erziehung bewußt nutzen. Deshalb konzentrieren wir uns im Lehrgebiet Unterrichtsmethodik in diesem Zusammenhang auf zwei Aufgaben: Wir decken einerseits die im fachlichen Lehrstoff und in der Unterrichtsführung liegenden Potenzen für die Einstellungs- und Überzeugungsbildung auf und leiten die entsprechenden Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Unterrichtsgestaltung ab, andererseits wollen wir die Studenten zur selbständigen schöpferischen Gestaltung eines erziehungswirksamen Unterrichts befähigen.

Es kann eingeschätzt werden, daß sich unsere Studenten dieser Aufgabe in der übergrößen Mehrzahl mit hohem Verantwortungsbewußtsein stellen. Allerdings ist ihre Wirksamkeit differenziert zu sehen. Die Komplexität und Kompliziertheit der Unterrichtsprozesse stellen unsere Absolventen täglich vor neue Fragen, und mit Beginn ihrer Tätigkeit als Lehrer ist noch keine Meisterschaft zu erwarten.

Es gibt jedoch auch Probleme, die nicht nur auf mangelnde Berufserfahrung zurückzuführen sind und die von uns an der Hochschule entsprechende Konsequenzen verlangen. So müssen unsere Studenten zuallererst selbst zu klaren weltanschaulichen Positionen und zu entsprechenden persönlichen Schlußfolgerungen geführt werden. Ein Student, der sich zum Beispiel nicht selbst aus innerer Überzeugung bereit erklärt, Reservoffiziersanwärter zu werden, wird bei der Erziehung der Lehrlinge zur Verteidigungsberufsbereitschaft bestimmt nicht sehr erfolgreich sein.

In der Arbeit mit den Lehrlingen gelangt es unseren Studenten weiterhin nicht immer genügend, die richtigen Schwerpunkte bei der erzieherischen Einflußnahme zu setzen. Zu oft werden alle Fragen gleichermaßen wichtig gesehen und dann nicht ausreichend bewußt.

Schließlich sei als Problem die zu oft noch zuwenig ausgeprägte Fähigkeit zur marxistisch-leninistisch fundierten Beantwortung spezieller Fragen genannt. Hier lassen sich einzelne Studenten entweder von der betrieblichen bzw. fachlichen Spezifika der Fragen irritieren und erkennen die allgemeingültigen gesellschaftlichen Hintergründe nicht genügend oder sie folgen den Lehrlingen zu bereitwillig bei unzulässigen Verallgemeinerungen aus Einzelbeispielen.

Aus der Art der angesprochenen Probleme wird die Notwendigkeit der weltanschaulichen Bildung und Erziehung unserer Studenten und ihrer Befähigung zur bewußten Nutzung der marxistisch-leninistischen Erkenntnisse sofort ersichtlich.

Dr. Werner Thomas,
Sektion
Automatisierungstechnik